



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Direction de la santé et des affaires sociales DSAS
Direktion für Gesundheit und Soziales GSD



Kantonales Tabakpräventionsprogramm 2014 – 2017

Zusammenfassung



Januar 2014

Inhaltsverzeichnis

1.	Projektzusammenfassung	5
2.	Kantonaler Kontext	7
2.1.	Outcome KPT 2009–2013	7
2.2.	Zustandsanalyse	10
2.3.	Bilanz KPT 2009–2013	12
3.	Soll-Zustand	13
3.1.	Vision	13
3.2.	Impactziele KPT 2014–2017	13
3.3.	Massnahmen nach Handlungsfelder	14
4.	Ziele und Projekte	17
4.1.	Die neuen Projekte	20
4.2.	Evaluation	22
4.3.	Kosten und Finanzierung	22
5.	Programmorganisation	24
5.1.	Organigramm	24
6.	Schlussfolgerung	26

Abkürzungsliste

AT	:	Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz
BAG	:	Bundesamt für Gesundheit
CIPRET Freiburg	:	Fachstelle Tabakprävention Freiburg
CPPS	:	Kommission für Prävention und Gesundheitsförderung
EKSD	:	Direktion für Erziehung, Kultur und Sport
FNPG	:	Freiburger Netzwerk für psychische Gesundheit
GES	:	Groupement de promotion, de Prévention et d'Education à la Santé du canton de Fribourg
GesA	:	Amt für Gesundheit
GSD	:	Direktion für Gesundheit und Soziales
HEdS-FR	:	Hochschule für Gesundheit Freiburg
HF-SA	:	Hochschule Freiburg für Soziale Arbeit
KLS	:	Krebsliga Schweiz
KPT	:	Kantonales Programm Tabak
LLS	:	Lungenliga Schweiz
M.I.S Trend	:	Institut für Wirtschafts- und Sozialforschung
PH	:	Pädagogische Hochschule Freiburg
REPER	:	Freiburger Vereinigung zur Gesundheits- und Präventionsförderung
SFA	:	Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme, aktuell Sucht Schweiz
SG	:	Steuergruppe
SGB	:	Schweizerische Gesundheitsbefragung
TPF	:	Tabakpräventionsfonds
VBGS	:	Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung in der Schweiz
VZÄ	:	Vollzeitäquivalent

1. Projektzusammenfassung

Seit 2009 führt die Fachstelle Tabakprävention Freiburg CIPRET auf Mandat der Direktion für Gesundheit und Soziales (GSD) ein Kantonales Programm Tabak (nachfolgend KPT) durch. Dem KPT 2009–2013 werden vier Handlungsfelder zugeteilt:

- Verhinderung des Einstiegs
- Förderung des Rauchstopps
- Schutz vor Passivrauchen
- Information und Sensibilisierung der verschiedenen Zielgruppen über/für die Risiken von Rauchen und die Präventionsleistungen

Während der vierjährigen Laufzeit des KPT konnte im Kanton eine systematische, ausgewogene und nachhaltige Tabakprävention umgesetzt werden, die mit einer äusserst gewissenhaften Arbeitsweise einhergeht. Mit dem neuen Tabakpräventionsprogramm für den Zeitraum 2014–2017 macht der Kanton Freiburg deutlich, dass er die begonnene Arbeit im Bereich der Tabakprävention weiterführen, das bisher Erzielte festigen und sich neue Ziele für die Tabakprävention setzen will.

Am Ende des KPT 2009–2013 zeigt die Zustandsanalyse im Kanton Freiburg wichtige Fortschritte beim Schutz gegen Passivrauchen am Arbeitsplatz und an öffentlichen Orten. Diese Entwicklungen wurden durch die Gesetzesänderungen der letzten Jahre unterstützt. Neben dieser positiven Feststellung wurde für den Kanton Freiburg weiterer Handlungsbedarf hervorgehoben. Zum Beispiel ist beim Tabakkonsum in der Gesamtbevölkerung sowie bei den Jugendlichen seit 2009 eine Stagnation zu beobachten; Kinder und Erwachsene sind Passivrauchen immer noch zu stark ausgesetzt, sowohl zuhause als auch am Arbeitsplatz. Darüber hinaus sind die Werbung für Tabakprodukte und das Sponsoring (Sponsoring der Tabakindustrie für Kultur- oder Sportevents) im Kanton Freiburg auf Gesetzesebene nicht geregelt, das Verbot für den Verkauf von Tabakprodukten an Jugendliche unter 16 Jahren findet ausserdem noch keine genügend konsequente Anwendung.

Basierend auf dieser Zustandsanalyse haben das Amt für Gesundheit (GesA) und das CIPRET Freiburg das Kantonale Programm Tabak 2014–2017 in enger Zusammenarbeit erarbeitet.

Für das KPT 2014–2017 Freiburg wurden die folgenden Impactziele festgelegt:

- Senkung des Anteils der Rauchenden in der Wohnbevölkerung;
- Senkung des Anteils der Rauchenden in der Altersgruppe der 15- bis 34-Jährigen;
- Senkung des Anteils der Personen, die wöchentlich eine Stunde oder mehr Passivrauchen ausgesetzt sind.

Zur Zielerreichung werden Projekte in drei Dimensionen – Verhinderung des Einstiegs, Förderung des Rauchstopps und Schutz vor Passivrauchen – vorgeschlagen. Das neue Programm sieht ausserdem Aktionen in vier Handlungsfeldern vor:

- Verhaltensprävention
- Gesundheitsschutz und Marktregulierung
- Information und Sensibilisierung
- Koordination und Zusammenarbeit

Da der Kanton Freiburg zweisprachig ist, werden alle geplanten Aktionen und Massnahmen auf Deutsch und Französisch angeboten. Im Vergleich zum aktuellen Programm sieht das KPT 2014–2017 im Zusammenhang mit dem Jugendschutz und der Ausbildung von Fachpersonen, die mit dieser Thematik in ihrem Berufsleben konfrontiert sind, drei neue Projekte vor. Die meisten derzeit angebotenen Grundleistungen des CIPRET Freiburg (Hilfe beim Rauchstopp, Information, Sensibilisierung u. a.) werden weitergeführt und die Synergien mit den bereichsübergreifenden Präventionsprojekten der Gesundheitsligen des Kantons Freiburg intensiviert.

Das KPT 2014–2017, dessen Gesamtkosten sich für vier Jahre auf 1 780 650 Franken belaufen, wird vom Tabakpräventionsfonds (rund 50 %, also 860'650 Franken während vier Jahren), dem Kanton Freiburg (440'000 Franken während vier Jahren), der Loterie Romande (440'000 Franken während vier Jahren) und der Lungenliga Freiburg (40'000 Franken während vier Jahren) finanziert.

Die strategische Leitung des Programms obliegt einer Steuergruppe (SG), die sich aus den Schlüsselakteuren der Prävention und Gesundheitsförderung im Kanton zusammensetzt: die kantonale Beauftragte für Prävention und Gesundheitsförderung, die Sektorchefin Prävention und Gesundheitsförderung des Amts für Gesundheit, der Kantonsarzt und die Geschäftsleiterin der Gesundheitsligen. Die operative Leitung und Umsetzung des Programms 2014–2017 wird vom CIPRET Freiburg gewährleistet. Eine Expertengruppe mit Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen wird das Programm und die Projekte mit ihren Anregungen unterstützen.

2. Kantonaler Kontext

Freiburg ist Teil der Westschweizer Kantone, in denen die Tabakprävention in den letzten Jahren stark gefördert wurde. Das Engagement des Kantons Freiburg bei der Tabakprävention ist im Gesundheitsgesetz¹ und dem entsprechenden Reglement² verankert und geregelt.

Auf strategischer Ebene schaffen der Kantonale Plan für Gesundheitsförderung und Prävention 2007–2011³ respektive der für den Zeitraum 2011–2015 verlängerte und vom Staatsrat angenommene Aktionsplan den Referenzrahmen für gemeinsame Aktionen.

Die GSD beauftragt das CIPRET Freiburg, Teil der Gesundheitsligen des Kantons Freiburg, mit der Koordination und Umsetzung der Tabakprävention im Kanton.

2.1. Outcome KPT 2009–2013

Im Rahmen des KPT 2009–2013 konzentrierten sich die Aktionen und Handlungen des CIPRET auf vier Felder:

- Information und Sensibilisierung
- Verhinderung des Einstiegs
- Schutz vor Passivrauchen
- Förderung des Rauchstopps

Die Massnahmen waren strukturell (Ziel: Änderung der Rahmenbedingungen in der Gesellschaft) und verhaltensbasiert (Ziel: Kenntnisse und Verhaltensweisen von Einzelpersonen beeinflussen). Die Massnahmen wurden in Selbstevaluationen, gewisse wichtige Projekte in Fremdevaluationen ausgewertet. Die verschiedenen, vom CIPRET während der Programmlaufzeit umgesetzten Projekte werden in nachfolgender Tabelle zusammengefasst.

¹ Gesundheitsgesetz vom 16. November 1999 (821.0.1), online unter: <http://bdlf.fr.ch/frontend/versions/1172>. Konsultiert am 2. November 2012.

² Reglement über Gesundheitsförderung und Prävention vom 14. Juni 2004 (821.0.11), online unter: <http://bdlf.fr.ch/frontend/versions/1173>. Konsultiert am 2. November 2012.

³ Kantonaler Plan für Gesundheitsförderung und Prävention 2007–2011 und 2011–2015, online unter: http://www.fr.ch/ssp/files/pdf22/plan_cantonal_prenvention_2007_2011_de.pdf. Konsultiert am 2. November 2012.

Kantonales Tabakpräventionsprogramm 2014–2017
Zusammenfassung

Handlungsfeld	Zielgruppe	Projekt	Beschreibung
I. Kampagnen, Information und Koordination	Breite Öffentlichkeit, Medien, Schulen, Unternehmen, Fachpersonen im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialbereich, Tabakverkaufsstellen etc.	Website	Regelmässig aktualisierte, zweisprachige Website: Aktualitäten und Neuheiten bei der Tabakprävention; allgemeine Informationen zu Tabak und den Risiken im Zusammenhang mit Tabakkonsum; Präsentation der Dienstleistungen und Unterstützung des CIPRET für verschiedene Zielgruppen; Tabak-Quiz für Jugendliche etc.
		Newsletter	Jährlich 1 bis 2 verschickte, elektronische Newsletter
		Info-Telefon	<ul style="list-style-type: none"> - Anlaufstelle für alle Fragen zu Tabak und Tabakkonsum sowie den Projekten und Angeboten des CIPRET. - Professionelle Beratung für Anliegen und Fragen der Bevölkerung, der Multiplikatorinnen/en und Partner/innen; gegebenenfalls Kontaktaufnahme mit externen Partnerinnen und Partnern.
		Medienarbeit	Medienmitteilungen und Public Relations nach Bedarf und Aktualität
		Publikationen	<ul style="list-style-type: none"> - Verbreitung und Erstellung von Informationsmaterial, pädagogischen Hilfsmitteln und zweisprachigem Werbematerial. - Verschiedene Publikationen im Zusammenhang mit den Aktualitäten der Tabakprävention im Kanton und den umgesetzten Projekten.
		Sensibilisierungskampagnen	<ul style="list-style-type: none"> - Plakatkampagne 2011 - Verschiedene Sensibilisierungskampagnen im Rahmen von spezifischen Projekten (Verkaufsverbot, Passivrauchen zuhause, Hilfe beim Rauchstopp etc.)
		Sensibilisierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	Sensibilisierung der Fachpersonen im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialbereich im Rahmen von spezifischen Projekten
		Nationaler Rauchstopp-Wettbewerb	<ul style="list-style-type: none"> - Werbung für den Wettbewerb und Verbreitung des Wettbewerbmaterials - Koordination mit der nationalen Projektleitung - Vergabe von 2 kantonalen Preisen
		Niederschwellige Prävention	<ul style="list-style-type: none"> - Informations- und Sensibilisierungsstände (Unternehmen, Spitäler, Messen, öffentliche Plätze etc.) - Animationen, Beratung, Broschürenverteilung
		Passivrauchen zuhause	Information, Beratung und Unterstützung nach Bedarf
	Gemeinden	Radix	Gemeindeorientierte Prävention in Zusammenarbeit mit Radix (Projekt 2010 abgeschlossen)
	Migrantinnen und Migranten	Sensibilisierung für Tabakkonsum in den Sprachkursen für Migrantinnen und Migranten	Sensibilisierung für Tabak und die Risiken von Tabakkonsum in den Sprachkursen der Associations Portugaises du Canton de Fribourg (vom Kanton Freiburg subventionierte Kurse). Drei durchgeführte Kurse, einer im Centre portugais in Bulle, zwei in Freiburg.
	Jugendliche, Verkaufspersonal, Leiterinnen und Leiter der Verkaufsstellen	Verkaufsverbot von Tabakwaren an unter 16-Jährige	<ul style="list-style-type: none"> - Zwei Testkauf-Serien (2009 und 2011) - Sensibilisierungskampagnen für die breite Öffentlichkeit, Händlerinnen und Händler, Verkaufspersonal - Aufschaltung eines Ausbildungsmoduls auf der CIPRET-Website für das Verkaufspersonal - Schaffung einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern aus dem Handel, der Arbeitgeber, den von der

Kantonales Tabakpräventionsprogramm 2014–2017
Zusammenfassung

II. Verhinderung des Einstiegs			Tabakprävention betroffenen Ämtern des Staats Freiburg
	Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen	Rauchfreie Schule	<ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierungsveranstaltungen in den Schulen - Zwei Umfragen in den Schulen zu den Reglementen zum Rauchen auf dem Schulareal
		Experiment Nichtraucher	<ul style="list-style-type: none"> - Werbung für den Wettbewerb, Verteilung von Material und kantonale Koordination - Vergabe von 3 kantonalen Preisen - Organisation der Preisübergabe
	Lehrlinge, Berufsschülerinnen und Berufsschüler, Ausbildungsunternehmen	Rauchfreie Lehre	<ul style="list-style-type: none"> - Kantonale Leitung des Wettbewerbs (Koordination und Umsetzung) - Sensibilisierung der Lehrlinge - Wettbewerbskoordination - Organisation eines Events für die Preisübergabe
	Jugendliche, Leiterinnen und Leiter	Cool & Clean	<ul style="list-style-type: none"> - Sponsoring von Sportvereinen - Förderung der Weiterbildung von Leiterinnen und Leitern - Wettbewerb Cool & Clean (Mandat umgesetzt von REPER)
	Jugendliche in vorübergehend schwierigen Lebenssituationen	Aktionen bei Jugendlichen in vorübergehend schwierigen Lebenssituationen	<ul style="list-style-type: none"> - Spezifische Aktionen auf Anfrage der Einrichtungen - Beratung und Unterstützung der Einrichtungen
III. Schutz vor Passivrauchen	Breite Öffentlichkeit, Gastwirtinnen und Gastwirte, Gesundheitsverantwortliche von Schuleinrichtungen	Kantonales Gesetz zum Schutz vor Passivrauchen	<ul style="list-style-type: none"> - Begleitung bei der Inkraftsetzung der Gesetzgebung - Information, Unterstützung und Beratung bei der Gesetzesanwendung
	Arbeitgebende, Arbeitnehmende	Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen	<ul style="list-style-type: none"> - Begleitung bei der Inkraftsetzung der Gesetzgebung - Information, Unterstützung und Beratung von Arbeitgebenden und -nehmenden bei der Gesetzesanwendung
	Kinder	Rauchfreie Kinder	<ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierungskampagne für die breite Öffentlichkeit und Fachpersonen des frühkindlichen Bereichs - Ausbildung Kinderpflegerinnen und -pfleger, Hebammen und Koordinatorinnen und Koordinatoren des Freiburger Tageselternvereins - Bereitstellung von Testern zur Messung der Passivrauchexposition
IV. Förderung des Rauchstopps	Raucherinnen und Raucher	Erstberatungen	Kurze persönliche Beratung und Information zum Rauchstopp
		Orientierungsgespräche	Gezielte Beratungen und individuelle Unterstützung
		Rauchstopp-Coachings	Individuelle Unterstützung durch eine/n Spezialistin/en im Bereich Rauchstopp (vier Sitzungen)
		Rauchstopp-Gruppenkurs	Betreuung beim Rauchstopp durch eine/n Spezialistin/en gemäss Ansatz der Gruppe (vier Sitzungen)

Tabelle 1: Projekte KPT 2009–2013

2.2. Zustandsanalyse

Im Rahmen des Kantonalen Programms Tabak (KPT) 2009–2013 wurden 2009 und 2012 zwei Umfragen⁴ bei 1500 Personen von 14 bis 65 Jahren durchgeführt. Die Umfragen zeigten die Entwicklungen beim Aktiv- und Passivrauchen der Freiburger Bevölkerung der letzten Jahre. Diese Zustandsanalyse bildete die Grundlage für die Abklärung des Handlungsbedarfs der kommenden Jahre.

Prävalenz des Tabakkonsums

Fast ein Viertel der Freiburger Bevölkerung konsumiert Tabak (17 % rauchen täglich, 7 % gelegentlich). Von 2009 bis 2012 blieb der Anteil Raucherinnen und Raucher in der Wohnbevölkerung stabil (25 % im Jahr 2009 und 23 % im Jahr 2012).

Tabakkonsum von Jugendlichen

2012 betrug die Prävalenz des Tabakkonsums bei den 14- bis 24-Jährigen 20 %, derselbe Prozentsatz wie bei der ersten Umfrage. Die Rauchenden dieser Altersgruppe konsumieren durchschnittlich 10,8 Zigaretten am Tag, im Vergleich zu 2009 eine Erhöhung um 61,2 %.

Dieser Zielgruppe muss immer noch eine besondere Aufmerksamkeit gelten.

Aufhörwunsch

Im Kanton Freiburg möchten über ein Drittel der Rauchenden mit dem Rauchen aufhören (37 %), fast eine/r von fünf Rauchenden (17 %) hat in den 12 Monaten vor der Umfrage einmal versucht, mit dem Rauchen aufzuhören.

Passivrauchen

Wie die meisten anderen Schweizer Kantone konnte auch Freiburg beim Schutz vor Passivrauchen in den letzten drei Jahren grosse Fortschritte verzeichnen, insbesondere infolge des Rauchverbots in öffentlichen Räumen und am Arbeitsplatz.

Die meisten Unternehmen haben gemäss Verordnung zum Schutz vor Passivrauchen vom 3. Juni 2009 umgerüstet (Fumoirs, Rauchen ausschliesslich in Einzelbüros erlaubt). 2012 erfüllten zwischen 90 und 100 % der Unternehmen die gesetzlichen Anforderungen.

Beim Passivrauchen zuhause ist eine positive Entwicklung zu beobachten: 72 % der Rauchenden, die mit anderen Personen zusammenwohnen, rauchen niemals in ihren Wohnräumen. Diese Zahl hat gegenüber 2009 um 26,3 % zugenommen (+ 15 Prozentpunkte). Trotzdem sind immer noch 14 % der Nichtraucher (2009: 20 %) in ihren Wohnräumen täglich oder weniger häufig Passivrauchen ausgesetzt.

⁴ M.I.S. Trend, *Studie über das Tabak-Problem bei der Freiburger Bevölkerung für die Gesundheitsliga – CIPRET, Freiburg*, Januar 2009; M.I.S. Trend, *Studie über das Tabak-Problem bei der Freiburger Bevölkerung für die Gesundheitsliga – CIPRET, Freiburg*, September 2012

Auch Kinder bleiben Opfer von Passivrauchen: 32 % der Rauchenden mit einem unter 6-jährigen Kind und 28 % der Rauchenden mit einem Kind zwischen 6 und 14 Jahren rauchen (täglich oder weniger häufig) in ihren Wohnräumen.

Werbung für Tabakprodukte

Momentan ist öffentliche Werbung für Tabakprodukte im Kanton Freiburg nicht gesetzlich geregelt, und dies, obwohl der Einfluss einer solchen Massnahme auf den Einstieg ins Rauchen gezeigt wurde⁵. Im Übrigen standen 59 % der befragten Personen einer Einschränkung der Werbung positiv oder sehr positiv gegenüber.

Einhaltung des Verkaufsverbots von Tabakwaren an unter 16-Jährige

Im Kanton Freiburg ist der Verkauf von Tabakprodukten an Personen unter 16 Jahren verboten (Gesetz über die Ausübung des Handels, Art. 31). Trotzdem ist es für unter 16-Jährige immer noch sehr einfach, Zigaretten zu erwerben.

Diese Erkenntnis wurde aus zwei Serien von Testkäufen gewonnen – die erste 2009⁶, die zweite 2012⁷ –, die im gesamten Kanton durchgeführt wurden, um die Anwendung des Verkaufsverbots für Tabakprodukte an Personen unter 16 Jahren zu untersuchen. Bei den Testkäufen von 14- bis 15-jährigen Jugendlichen im Herbst 2009 wurden 18,6 % keine Tabakwaren verkauft. 2012 lag diese Zahl bei 37 %. Somit gelingt es Jugendlichen unter 16 Jahren in 6 von 10 Fällen immer noch, Tabakwaren zu erwerben.

Meinungen zur Gesetzgebung im Bereich Passivrauchen

Gesamthaft gesehen ist die Freiburger Bevölkerung mit den kürzlich umgesetzten gesetzlichen Massnahmen zum Schutz gegen Passivrauchen zufrieden. Rund drei Jahre nach dem Inkrafttreten des generellen Rauchverbots in Cafés, Restaurants und Bars mit unbedienten, geschlossenen Fumoirs mit entsprechendem Belüftungssystem sind 87 % der Freiburgerinnen und Freiburger mit dieser Massnahme «sehr zufrieden» oder «zufrieden». Darüber hinaus zeigen sich 96 % mit dem Rauchverbot am Arbeitsplatz «zufrieden» oder «sehr zufrieden» (2009: 85 %).

⁵ Hanewinkel R., et al. (2011). *Cigarette Advertising and Teen Smoking Initiation*. In «Pediatrics», 2011: 127, S. e271-e278.

⁶ Kuendig, H., Thélín R., Astudillo M. (2010). *Evaluation de l'application de la loi interdisant la vente de tabac aux jeunes de moins de 16 ans dans le canton de Fribourg – Etude « client mystère » 2009* (Rapport de recherche n°50). Lausanne: Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA).

⁷ Kuendig, H., Astudillo, M. (2012). *Application de la loi interdisant la vente de tabac aux jeunes de moins de 16 ans dans le canton de Fribourg : Etude « client mystère » 2011* (Rapport de recherche N°65). Lausanne: Sucht Schweiz.

2.3. Bilanz KPT 2009–2013

Nach Umsetzung des Programms sind verschiedene positive Entwicklungen zu beobachten, insbesondere auf zwei Ebenen:

- Die Fortschritte im Gesetzesbereich beim Passivrauchen haben zu einer markanten Verbesserung der Situation geführt, sowohl bei der Dauer der Passivrauchexposition als auch bei den Meinungen zum Rauchverbot in Cafés, Bars und Restaurants sowie in von mehreren Personen genutzten Büroräumen.
- Der Schutz vor Passivrauchen am Arbeitsplatz konnte in den letzten drei Jahren merklich verbessert werden. Dieses zufriedenstellende Ergebnis soll trotzdem nicht über die Ungleichheiten hinwegtäuschen, die in den verschiedenen Aktionsbereichen noch herrschen.

Die Umsetzung des KPT im Kanton Freiburg durch das CIPRET Freiburg hatte unter anderem eine Ballung der Kompetenzen und des Know-hows zur Folge, in erster Linie bei folgenden drei Punkten:

- Erstens hat das KPT 2009–2013 die Umsetzung einer systematischen, ausgewogenen und nachhaltigen Tabakprävention in den angestrebten Zieldimensionen (Förderung des Rauchstopps, Verhinderung des Einstiegs, Schutz vor Passivrauchen) und bei allen Hauptzielgruppen gefördert.
- Zweitens konnte die Freiburger Situation durch die Zustandsanalyse und die Erhebungen bei der Freiburger Bevölkerung (breit angelegte Umfrage, Testkäufe, Umfragen in den Schulen) besser erfasst sowie der Handlungsbedarf bei der Tabakprävention besser erkannt werden.
- Drittens hat die vierjährige Laufzeit des Programms zur Umsetzung einer nachhaltigen Arbeitsweise geführt: Einschätzung des Handlungsbedarfs, Zielsetzungen, Qualitätsmanagement sowie Leistungs- und Projektevaluationen.

Die Zustandsanalyse der Situation im Kanton Freiburg lässt auf folgenden Handlungsbedarf schliessen:

- Zwischen 2009 und 2012 hat die Tabakprävalenz im Kanton nicht klar abgenommen. Rund ein Viertel der Freiburger Bevölkerung raucht noch immer und mehr als die Hälfte möchte mit dem Rauchen aufhören. So gesehen ist die Situation noch nicht wirklich zufriedenstellend.
- Ähnliches kann bei den jungen Erwachsenen von 14 bis 25 Jahren beobachtet werden; bei ihnen hat die Tabakprävalenz stagniert.
- Die Erhältlichkeit von Tabakprodukten bleibt ein wichtiges Anliegen im Kanton Freiburg: In 63 % der Fälle konnten Jugendliche in den Verkaufsstellen immer noch Zigaretten erwerben.
- Im Gegensatz zu anderen Kantonen hat Freiburg noch keine Gesetzgebung zur Werbung für Tabakprodukte.

- Bei einigen Migrantengruppen ist die Tabakprävalenz höher als im schweizerischen Durchschnitt. Diese Gruppen können die Massnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung oftmals weniger stark nutzen⁸.
- Auch wenn im öffentlichen Bereich grosse Fortschritte erzielt wurden, scheint das eigene Zuhause immer noch ein Ort, an dem nichtrauchende Kinder und Erwachsene Passivrauch ausgesetzt sind.

Basierend auf diesen Feststellungen und mit dem Ziel, diesem Handlungsbedarf gerecht zu werden, wurde das Kantonale Programm Tabak 2014–2017 erarbeitet. Das zukünftige Programm zielt einerseits auf die Erhaltung der Fortschritte, andererseits auf die Füllung der bestehenden Lücken ab.

3. Soll-Zustand

3.1. Vision

Das Kantonale Tabakpräventionsprogramm 2014–2017 des Kantons Freiburg hat die Vision, dass *Nichtrauchen im gesellschaftlichen Zusammenleben selbstverständlich ist*. In anderen Worten: neue soziale und gesetzliche Normen gegenüber dem Tabak fördern.

3.2. Impactziele KPT 2014–2017

Die Impactziele des KPT beschreiben die am Ende des Programms gewünschte Situation. Basierend auf den aktuellen Zustandsanalysen präzisieren die Impactziele die notwendigen Entwicklungen der Bevölkerung in den nächsten Jahren, damit die Gesamtvision erreicht werden kann.

Die Ziele bis 2017 für den Kanton Freiburg werden basierend auf den kantonalen Daten der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB) von 2007 festgelegt⁹. Die Evaluation der Zielerreichung wird basierend auf den Freiburger Daten von 2017 der SGB durchgeführt.

Die drei Impactziele des Freiburger KPT 2014–2017 sind:

- Senkung des Anteils Raucherinnen und Raucher der im Kanton Freiburg wohnhaften Bevölkerung um 20 %, von 26,3 % (2007) auf rund 21 %.

⁸ Cordey M. et al. (2012). *Besoins de promotion de la santé et de prévention pour la population issue de la migration Etat des lieux pour les cantons de Fribourg, de Neuchâtel et du Jura*. Schweizerisches Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien und Universität Neuenburg, 188 S.

⁹ Schweizerisches Gesundheitsobservatorium, in Zusammenarbeit mit der Direktion für Gesundheit und Soziales des Kantons Freiburg (2010). *Gesundheit im Kanton Freiburg. Ergebnisse aus der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2007, Bericht 43*, S. 64-67.

- Senkung des Anteils Raucherinnen und Raucher der 15- bis 34-Jährigen um 20 %, von 32,4 % (2007) auf 26 %.
- Senkung des Anteils der Personen, die mindestens eine Stunde täglich dem Rauch Anderer ausgesetzt sind (Passivrauchen), um 80 %, von 20,8 % (2007) auf rund 4 %.

3.3. Massnahmen nach Handlungsfelder

Damit die gewünschte, durch die Impactziele erklärte Situation erreicht werden kann, sind Massnahmen in den drei Handlungsfeldern – Verhinderung des Einstiegs, Förderung des Rauchstopps, Schutz vor Passivrauchen – sowie intensive Informations- und Sensibilisierungsarbeit notwendig. Für jeden dieser Aspekte werden die Massnahmen und Projekte entsprechend dem Handlungsbedarf nachfolgend detailliert.

Zieldimension	Verhinderung des Einstiegs	Förderung des Rauchstopps	Schutz vor Passivrauchen
Handlungsfeld	Programmsteuerung und -koordination		
Koordination und Zusammenarbeit	Evaluation		
	Gesundheit in der Schule	Hilfe beim Rauchstopp	
Unternehmen rauchfrei			
Rauchstopp-Wettbewerb			
Verhaltensprävention	Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren		Passivrauchen zuhause
	Tabakprävention mit Peers		
	Experiment Nichtrauchen		
Information und Sensibilisierung	Rauchfreie Lehre		
	Cool & Clean		
	Information, Sensibilisierung, Kompetenz - und Dokumentationszentrum		
Gesundheitsschutz und Marktregulierung	Kommunikation		
	Einschränkung von Werbung und Sponsoring		Schutz vor Passivrauchen – Einhaltung der Gesetzesvorschriften
	Verkaufsverbot von Tabakwaren an unter 16-Jährige		

Tabelle 2: Gesamtübersicht Projekte nach Zieldimension und Handlungsfeld

Verhinderung des Einstiegs

Jugendliche sind für Tabakkonsum besonders gefährdet (85 % der tabakkonsumierenden Erwachsenen haben vor dem 21. Altersjahr mit dem Rauchen begonnen¹⁰), daher sind die Massnahmen und Projekte zur Verhinderung des Einstiegs ganz besonders auf diese Zielgruppe abgestimmt.

Die im Rahmen des KPT 2009–2013 begonnene Arbeit wird fortgeführt und der Schwerpunkt in diesen Handlungsfeldern auf zwei wichtige Lebenskontexte (Settings) gelegt, denn sie sind für die Jugendlichen die wichtigsten Sozialisierungsorte: Schulen und Lehrplätze mit den Projekten *Experiment Nichtraucher* und *Rauchfreie Lehre*, sowie Freizeitorte mit den Projekten *Tabakprävention mit Peers* und *Cool & Clean* (Projekt der Vereinigung REPER).

Auf Gesetzesebene ist geplant, bei der Anwendung des Verkaufsverbots von Tabakprodukten an Jugendliche unter 16 Jahren aktiv zu werden, denn das Verbot wird aktuell nur teilweise eingehalten. Ausserdem ist für 2015 eine Serie von Testkäufen mit vorheriger Sensibilisierung der Händlerinnen und Händler, der Leitung der Verkaufsstellen und des Verkaufspersonals geplant. Damit wird die Frage nach der Erhältlichkeit von Tabakprodukten für Jugendliche im zukünftigen Programm einen wichtigen Platz einnehmen. Die Arbeitgeberverbände, die bereits im Rahmen des KPT 2009–2013 einbezogen wurden, werden aktiv mitwirken.

Schliesslich wird in den nächsten Jahren ein besonderes Augenmerk auf das Thema Werbung für Tabakprodukte gelegt. Eine direktionsübergreifende Arbeitsgruppe (Direktion für Gesundheit und Soziales sowie Sicherheits- und Justizdirektion) wird im Rahmen des Projekts *Einschränkung von Werbung und Sponsoring* geschaffen. Für das CIPRET geht es ausserdem darum, Politikerinnen und Politiker sowie die breite Öffentlichkeit für diese Frage zu sensibilisieren und darüber zu informieren. Mittelfristiges Ziel dieses Projekts ist es, die Einführung eines Gesetzes für das Verbot von Tabakwerbung und Sponsoring im Kanton Freiburg voranzutreiben. Das CIPRET Freiburg wird die Überlegungen zu einer solchen Gesetzesänderung professionell und mit fundiertem Fachwissen unterstützen.

Förderung des Rauchstopps

Die Unterstützung von Rauchenden, die mit dem Rauchen aufhören wollen, ist eine unumgehbare Komponente der Tabakprävention. Das CIPRET Freiburg hat wertvolle Erfahrung und Know-how im Bereich Förderung des Rauchstopps gesammelt, deshalb werden die Dienstleistungen die nächsten Jahre weitergeführt. Individuelle Coachings sowie Gruppenkurse und Rauchstopp-Kurse in Unternehmen (Projekt *Unternehmen rauchfrei*) werden angeboten. Der *Rauchstopp-Wettbewerb* findet auch im Kanton Freiburg statt.

Schutz vor Passivrauchen

Die seit 2009 beobachteten Fortschritte bei der Passivrauchexposition gilt es nun für das CIPRET Freiburg durch Unterstützung und Beratung von Personen, die entgegen der geltenden Gesetze immer noch Passivrauch ausgesetzt sind, im Rahmen des Projekts *Schutz vor Passivrauchen – Einhaltung der Gesetzesvorschriften* zu festigen. Im Rahmen dieses Projekts wird ausserdem die

¹⁰ Keller, Radke, Krebs & Hornung, 2010. *Tabakmonitoring / Jahresbericht 2009*. Bern, S.36

Frage nach einem Rauchverbot auf dem Schulareal gemäss Handlungsbedarf, der noch ausgemacht werden muss, berücksichtigt.

Aufgrund der grossen Anzahl der nichtrauchenden Kinder und Erwachsenen, die in ihren Wohnräumen immer noch Passivrauch ausgesetzt sind, wird diese Frage im Programm einen besonderen Stellenwert einnehmen. Die bereits im Rahmen des KPT 2009–2013 lancierte Ausbildung von Fachpersonen mit Kontakt zu (zukünftigen) Eltern (Projekt *Rauchfreie Kinder*) wird weitergeführt. Anfragen von Privatpersonen, die Passivrauch ausgesetzt sind, werden bearbeitet.

Information und Sensibilisierung

Das CIPRET hat in den letzten Jahren sowohl kollektive – bei Kampagnen zu den verschiedenen Abstimmungen zum Schutz vor Passivrauchen – als auch individuelle Informations- und Sensibilisierungsarbeit geleistet, zum Beispiel bei der Information von Einwohnerinnen und Einwohnern des Kantons und den Medien zum Thema Tabak/Tabakprävention. Die Website des CIPRET ist für die Kantonsbevölkerung ausserdem eine sichere und regelmässig aktualisierte Informationsquelle.

Diese Tätigkeiten sowie auch die Funktion als Kompetenz- und Dokumentationszentrum werden in den kommenden Jahren weiterhin bestehen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Massnahmen und Projekte in den drei Dimensionen des KPT 2014–2017 (Verhinderung des Einstiegs, Förderung des Rauchstopps, Schutz vor Passivrauchen). Insbesondere in diesem Rahmen werden auch die Synergien mit den bereichsübergreifenden Projekten der Gesundheitsligen intensiviert.

Überlegungen zu den Migrantinnen und Migranten werden übergreifend in alle Projekte des KPT eingeschlossen. Durch eine spezifische Analyse jedes Projekts werden die für die Migrantinnen und Migranten dienlichen Aktionen bestimmt.

4. Ziele und Projekte

Das KPT 2014–2017 des Kantons Freiburg umfasst 17 Projekte. Gemäss den Anforderungen des Tabakpräventionsfonds (TPF) werden vier Typen von Projekten unterschieden. Projekte vom *Typ I* (blau) werden ausschliesslich vom Kanton finanziert; es sind Grundleistungen, die im Kanton angeboten werden, sowie Handlungen im Zusammenhang mit der Gesetzgebung. Projekte von *Typ II* (grün) entsprechen den nationalen Projekten, die im Kanton umgesetzt werden. Projekte von *Typ III* (violett) sind in diesem Fall neue, vom TPF finanzierte Projekte, die später fremd evaluiert werden. Schliesslich Projekte von *Typ P* (orange), welche die Evaluation und Steuerung des Programms betreffen.

Tabelle 3 gibt eine Übersicht über alle Projekte des Tabakpräventionsprogramms 2014–2017 des Kantons Freiburg und präzisiert für jedes Projekt die Zielgruppe. Zudem enthält die Tabelle zusammengefasste Informationen zur Projektumsetzung.

Das Wirkungsmodell in *Tabelle 4* zeigt die Interaktionen zwischen den verschiedenen Programmprojekten sowie die erwarteten Wirkungen der Projekte grafisch auf: die Outcomeziele und die Impactziele des Programms. Weiter werden im Schema die Beziehungen zwischen den kantonalen Zielen und den übergeordneten Impactzielen des Nationalen Programms Tabak 2008–2012 dargestellt.

Kantonales Tabakpräventionsprogramm 2014–2017 Zusammenfassung

Name	Handlungsfeld(er)			Zieldimension(en)				Zielgruppe(n)	Setting	Umsetzungsverantwortung	Projekttyp					Status
	Koordination	Gesundheitsschutz	Verhalten	Information	Einstieg	Ausstieg	Passivrauch				Typ P	Typ I	Typ II	Typ III	Neu	
Information, Sensibilisierung, Kompetenz - und Dokumentationszentrum				x	x	x	x	Breite Öffentlichkeit, Schulen, Unternehmen, Fachpersonen im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialbereich, Tabakverkaufsstellen etc.		CIPRET		x				x
Kommunikation				x	x	x	x	Breite Öffentlichkeit, Medien		CIPRET		x				x
Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren			x		x	x		Studierende Hochschule für Gesundheit und Hochschule für Soziale Arbeit	Hochschule für Gesundheit und Hochschule für Soziale Arbeit	CIPRET				x	x	
Förderung des Rauchstopps			x			x		Raucherinnen und Raucher	Beratung	CIPRET		x				x
Unternehmen rauchfrei			x			x		Raucherinnen und Raucher	Beratung	CIPRET			x			x
Rauchstopp-Wettbewerb			x	x		x		Raucherinnen und Raucher		Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz			x			x
Passivrauchen zuhause			x	x			x	Multiplikatorinnen und Multiplikatoren des frühkindlichen Bereichs; breite Öffentlichkeit	Weiterbildung, Zuhause	CIPRET		x				x
Gesundheit in der Schule	x		x		x			Lehrpersonen, Gesundheitsverantwortliche von Schuleinrichtungen	Schulen	Direktionsübergreifende Fachstelle Direktion für Gesundheit und Soziales / Sicherheits- und Justizdirektion; CIPRET		x			x	
Experiment Nichtraucher			x	x	x			Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Gesundheitsverantwortliche von Schuleinrichtungen	Schulen	CIPRET			x			x
Rauchfreie Lehre			x	x	x	x		Lehrlinge, Berufsschülerinnen und Berufsschüler, Ausbildungsunternehmen	Berufsschulen, Ausbildungsunternehmen	CIPRET			x			x
Cool & Clean			x	x	x			Sportvereine	Sportvereine	REPER			x			x
Tabakprävention mit Peers			x	x	x			Jugendliche, Soziokulturelle Animatorinnen und Animatoren	Zentren für soziokulturelle Animationen	CIPRET				x	x	
Verkaufsverbot von Tabakwaren an unter 16-Jährige		x		x	x			Verkaufspersonal, Leiterinnen und Leiter der Verkaufsstellen	Verkaufsstellen, Gemeinden	Direktion für Gesundheit und Soziales; Sicherheits- und Justizdirektion; CIPRET		x				x
Einschränkung von Werbung und Sponsoring	x				x			Breite Öffentlichkeit, Politikerinnen und Politiker	Öffentlicher Raum	Direktion für Gesundheit und Soziales; Sicherheits- und Justizdirektion; CIPRET		x			x	x
Schutz vor Passivrauchen – Einhaltung der Gesetzesvorschriften		x		x			x	Breite Öffentlichkeit, Unternehmensleiterinnen und -leiter, Gastwirtinnen und Gastwirte, Gesundheitsverantwortliche von Schuleinrichtungen	Öffentliche Plätze, Arbeitsplatz, Gemeinden, Schulen	CIPRET; Direktion für Gesundheit und Soziales; Volkswirtschaftsdirektion		x				x
Programmsteuerung und Programmkoordination	x				x	x	x	Operative Programmleitung und Projektverantwortliche		CIPRET; Direktion für Gesundheit und Soziales		x				x
Evaluation	x				x	x	x	Operative Programmleitung und Projektverantwortliche		CIPRET; Direktion für Gesundheit und Soziales		x				x

Tabelle 3: Übersicht über alle Projekte des Kantonalen Tabakpräventionsprogramms

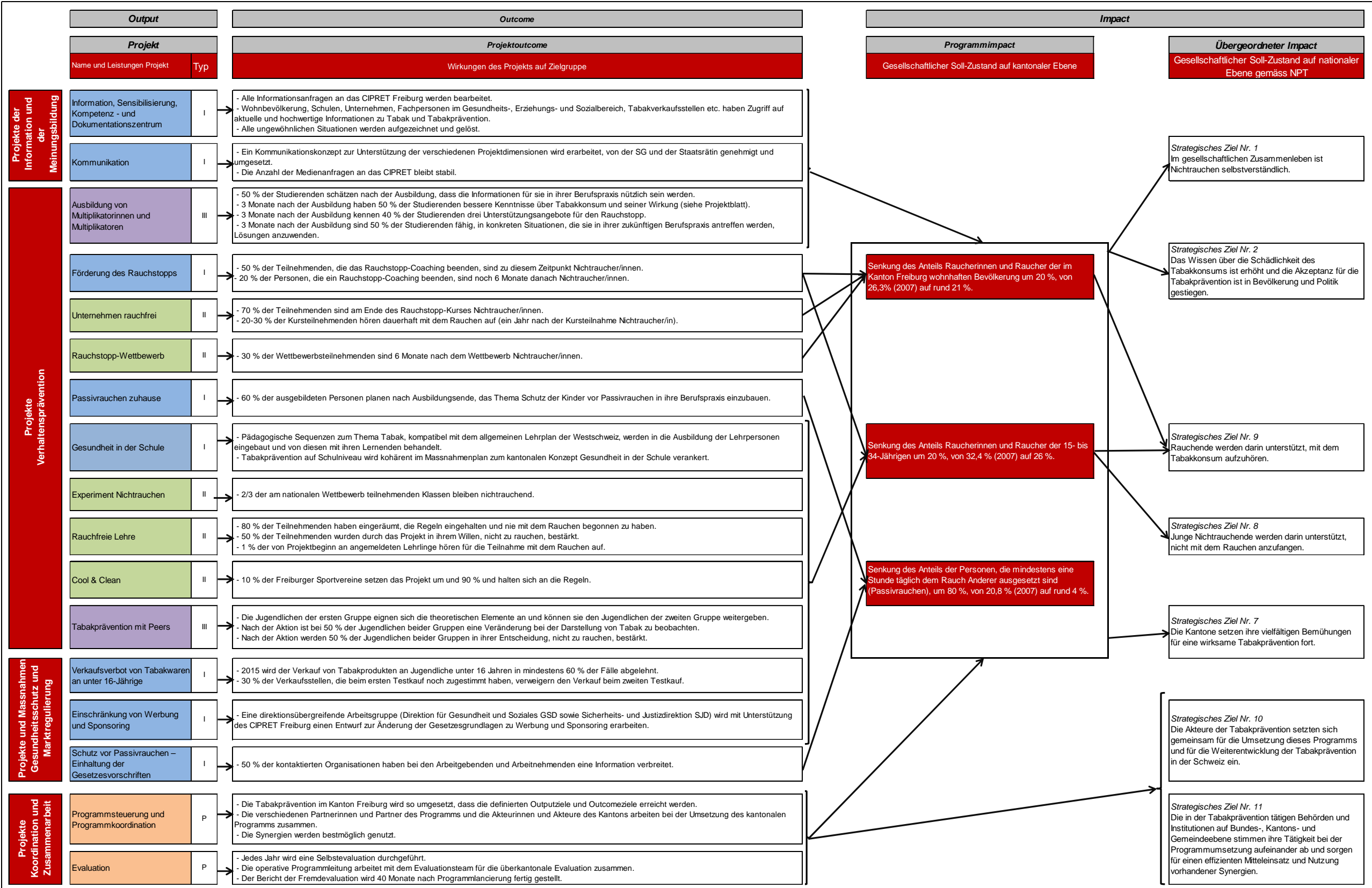


Tabelle 4: Wirkungsmodell

4.1. Die neuen Projekte

Der Grossteil der 17 Projekte des KPT 2014–2017 wurde im Verlauf des letzten Programms initiiert. Die Projekte werden in gleicher Form oder mit einigen Anpassungen weiterverfolgt. Nur die drei neuen Projekte des KPT 2014–2017 werden in diesem Dokument detailliert beschrieben.

Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Das Projekt *Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren* schlägt vor, die Anzahl der Mitarbeitenden, welche die Botschaft der Tabakprävention verbreiten, zu erhöhen. Dafür wird geplant, Kontakt mit der Hochschule für Gesundheit Freiburg (HEdS-FR) aufzunehmen, damit die Einführung der Tabakprävention-Grundsätze (Verhinderung des Einstiegs, Förderung des Rauchstopps, Schutz vor Passivrauchen) und der Wissensvermittlung zu Aktiv- und Passivrauchen (Abhängigkeit, Wirkung, Risiken u. a.) in die Studiengänge Pflege diskutiert werden kann.

Da das Pflegepersonal bei ihrer Berufsausübung in direktem Kontakt zu den Zielgruppen der Tabakprävention steht, spielt es bei der Verbreitung der Botschaft eine zentrale Rolle. Deshalb fiel die Wahl in erster Linie auf die Hochschule für Gesundheit Freiburg. Dieses Projekt könnte auf andere Hochschulen des Kantons ausgedehnt werden.

Gesundheit in der Schule

Die Direktion für Erziehung, Kultur und Sport (EKSD) und die Direktion für Gesundheit und Soziales (GSD) haben gemeinsam ein kantonales Freiburger Konzept für die Gesundheit in der Schule erarbeitet. Dieses Konzept soll den Bedürfnissen und Realitäten der Freiburger Schulen entsprechen, eine Organisation der Gesundheit in der Schule vorschlagen, Wege für die Umsetzung der Massnahmen empfehlen sowie die schulärztliche Betreuung miteinbeziehen. Zudem berücksichtigt es die Wechselbeziehungen von Wohlbefinden, Gesundheit und Lernqualität.

Die Gesundheit in der Schule ist als öffentliche Politik konzipiert, die darauf hinzielt, nachhaltig auf die Gesellschaft einzuwirken. Die strategischen Ziele, die das Ergebnis dieser Einwirkung beschreiben, wurden in diesem Sinne festgelegt. Insbesondere geht es darum, den guten Gesundheitszustand der Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler (75–80 %) zu stabilisieren und die Anzahl Schülerinnen und Schüler mit weniger gutem Gesundheitszustand (20–25 %), welcher vor allem auf den Konsum von Substanzen zurückzuführen ist, zu senken.

Die Gesundheit in der Schule wird als System behandelt. Mit diesem Ansatz konnten die vom Konzept beeinflussbaren Variablen erfasst werden. Nachdem die Hebel erkannt waren, die in Bewegung gesetzt werden können, um die Gesundheit in der Schule zu stärken und zu fördern, wurde eine Strategie festgesetzt. Darin enthalten sind die Basisinformation über Gesundheitsförderung und Prävention, darunter die Tabakprävention.

Das Konzept wurde vom Staatsrat genehmigt und wird von einer EKSD-GSD-direktionsübergreifenden Fachstelle für Gesundheit in der Schule gesteuert. Eine Gruppe beste-

hend aus den kantonalen Institutionen für Gesundheitsförderung und Prävention, darunter das CIPRET Freiburg, unterstützt das Konzept.

In der Übergangsphase werden die Aufgaben der kantonalen Institutionen für Gesundheitsförderung und Prävention, darunter das CIPRET Freiburg für die Tabakprävention, überdacht und in Hinblick auf die Entwicklung des Massnahmenplans neu ausgerichtet. Die EKSD-GSD-direktionsübergreifende Fachstelle für Gesundheit in der Schule und das CIPRET müssen eng zusammenarbeiten, um gemeinsam alle zu entwickelnden Elemente im Bereich der Tabakprävention zu bestimmen.

Im Lauf der Jahre hat das CIPRET Freiburg Erfahrung und Know-how bei der Arbeit im Schulbereich gesammelt, wie zum Beispiel bei der Umsetzung von Workshops zur Sensibilisierung für Tabakkonsum in den Klassen oder der Ausstellung «Rauchfrei leben». Zudem bietet das CIPRET die nötigen Schlüsselinstrumente für Lehrpersonen, welche die Frage von Tabakkonsum in der Schule angehen möchten, oder für Anfragen von Schulen, Lehrpersonen und Gesundheitsverantwortlichen in den Orientierungsschulen und 6. Primarklassen. Diese wertvolle Erfahrung wird beim Überdenken der Tabakprävention in Schulen und der Erarbeitung von pädagogischen Sequenzen für die Lehrpersonen zum Thema Tabak sehr hilfreich sein.

Während der Übergangsphase wird das CIPRET zudem die Sensibilisierungsworkshops in den Schulen im Rahmen des Projekts *Experiment Nichtrauchen* weiterführen.

Tabakprävention mit Peers

Tabakkonsum bei Jugendlichen ist eine grosse Herausforderung, der das CIPRET Freiburg mit Innovationsgeist gegenüberstehen und dabei seine Erfahrung, die es bei zahlreichen Aktionen mit Jugendlichen, insbesondere in Schulen, sammeln konnte, einsetzen möchte.

Der Peer-Education-Ansatz konnte bereits in mehreren Präventionsbereichen überzeugen; dieser Ansatz scheint insbesondere für Jugendliche geeignet, denn genau im Jugendalter ist der Einfluss der Peers am grössten. Das Projekt *Tabakprävention mit Peers* zielt darauf ab, eine Gruppe von Jugendlichen, die vorher für die Tabakfrage sensibilisiert wurde, zur Schaffung eines Präventionsinstruments anzuregen, das sie einer anderen Gruppe Jugendlicher vorstellen wird.

So profitieren die Jugendlichen der ersten Gruppe einerseits von einer Sensibilisierung für Tabak/Tabakprävention, andererseits werden sie aufgefordert, sich intensiv mit der Thematik zu beschäftigen, damit sie mit ihren Kameradinnen und Kameraden darüber sprechen können. Diese kreative Arbeit fördert ihr kritisches Denken, ihre rhetorischen und schöpferischen Fähigkeiten sowie ihre Animationsfähigkeiten. Die Jugendlichen der zweiten Gruppe profitieren ihrerseits von einer Sensibilisierung durch ihre Peers, wodurch die Aufmerksamkeit erhöht ist und die Wirksamkeit der präventiven Botschaft gesteigert wird.

Geplant ist, für die Ausarbeitung der Sensibilisierungsmodule der Jugendlichen der ersten Gruppe z. B. Kunstexpertinnen und -experten, eine/n Schauspieler/in oder Illustrator/in hinzuzuziehen. Indem man den Jugendlichen die Möglichkeit gibt, nicht nur den Inhalt, sondern auch das Medium der Botschaft zu bearbeiten (Film, Theater, Comic u. a.), wird die Aufgabe spielerischer und attraktiver. Dies wird wiederum das Gefühl der Eigenverantwortung für die präventive Botschaft bei den Jugendlichen der ersten sowie auch der zweiten Gruppe fördern.

Die Zentren für soziokulturelle Animationen wurden mit der Umsetzung dieses Projekts betraut. Dieses Umfeld hat verschiedene Vorteile: Die Zentren sind ein Ort, wo Jugendliche zu ihrem Vergnügen hingehen, und wo sie Tätigkeiten nachgehen können, die ihnen gefallen und die sie selbst ausgewählt haben. Zudem kommen in den Zentren für soziokulturelle Animationen Kinder und Jugendliche zusammen; daher auch das Interesse an einer Arbeit mit dem Vorbildmodell der Älteren für die Jüngeren. Darüber hinaus ist eine Zusammenarbeit mit den Soziokulturellen Animatorinnen/Animatoren besonders interessant.

Die jährliche Evaluation wird helfen, einzuschätzen, ob der Peer-Ansatz den Rahmen für weitere Aktionen in den anderen Zentren für soziokulturelle Animationen des Kantons bilden könnte. Bei überzeugenden Ergebnissen könnte dieser Ansatz auch bei ganzheitlicheren Überlegungen im Rahmen des Massnahmenplans zum Konzept *Gesundheit in der Schule* einbezogen werden; das CIPRET wird sich bei diesen Überlegungen engagieren.

4.2. Evaluation

Die Evaluation der spezifischen Projekte und des Programms entspricht den Anforderungen des TPF. Eine Fremdevaluation und eine Selbstevaluation sind für Projekte vom Typ III (*Tabakprävention mit Peers* und *Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren*) sowie für das Programm als Ganzes geplant.

4.3. Kosten und Finanzierung

Das Gesamtbudget des KPT 2014–2017 beträgt 1'780'650 Franken, davon werden 860'650 Franken vom TPF finanziert. Auch der Kanton, die Loterie Romande und die Lungenliga Freiburg beteiligen sich finanziell.

	Tabakpräventionsfonds	Kanton Freiburg	Loterie Romande	Lungenliga Freiburg	Total
2014	Fr. 230'267	Fr. 110'000	Fr. 110'000	Fr. 10'000	fr. 460'267
2015	Fr. 203'826	Fr. 110'000	Fr. 110'000	Fr. 10'000	fr. 433'826
2016	Fr. 233'451	Fr. 110'000	Fr. 110'000	Fr. 10'000	fr. 463'451
2017	Fr. 193'106	Fr. 110'000	Fr. 110'000	Fr. 10'000	fr. 423'106
Total	Fr. 860'650	Fr. 440'000	Fr. 440'000	Fr. 40'000	Fr. 1'780'650

Tabelle 5: Finanzierung des Kantonalen Programms Tabak 2014–2017

Das Budget gliedert sich in Personalkosten (88,3 %), Sachkosten (5,3 %) und Dienstleistungen Dritter (6,3 %, darunter Übersetzungen).

Die Personalkosten für die Umsetzung des KPT 2014–2017 entsprechen 2,275 Vollzeitäquivalenten für die gesamte Programmdauer.

5. Programmorganisation

Die strategische Programmsteuerung wird von einer Steuergruppe (SG) gewährleistet. Die operative Leitung und Umsetzung des Programms 2014–2017 wird vom CIPRET Freiburg sichergestellt. Eine Expertengruppe mit Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen wird das Programm und die Projekte mit ihren Anregungen unterstützen.

5.1. Organigramm

(siehe Folgeseite)

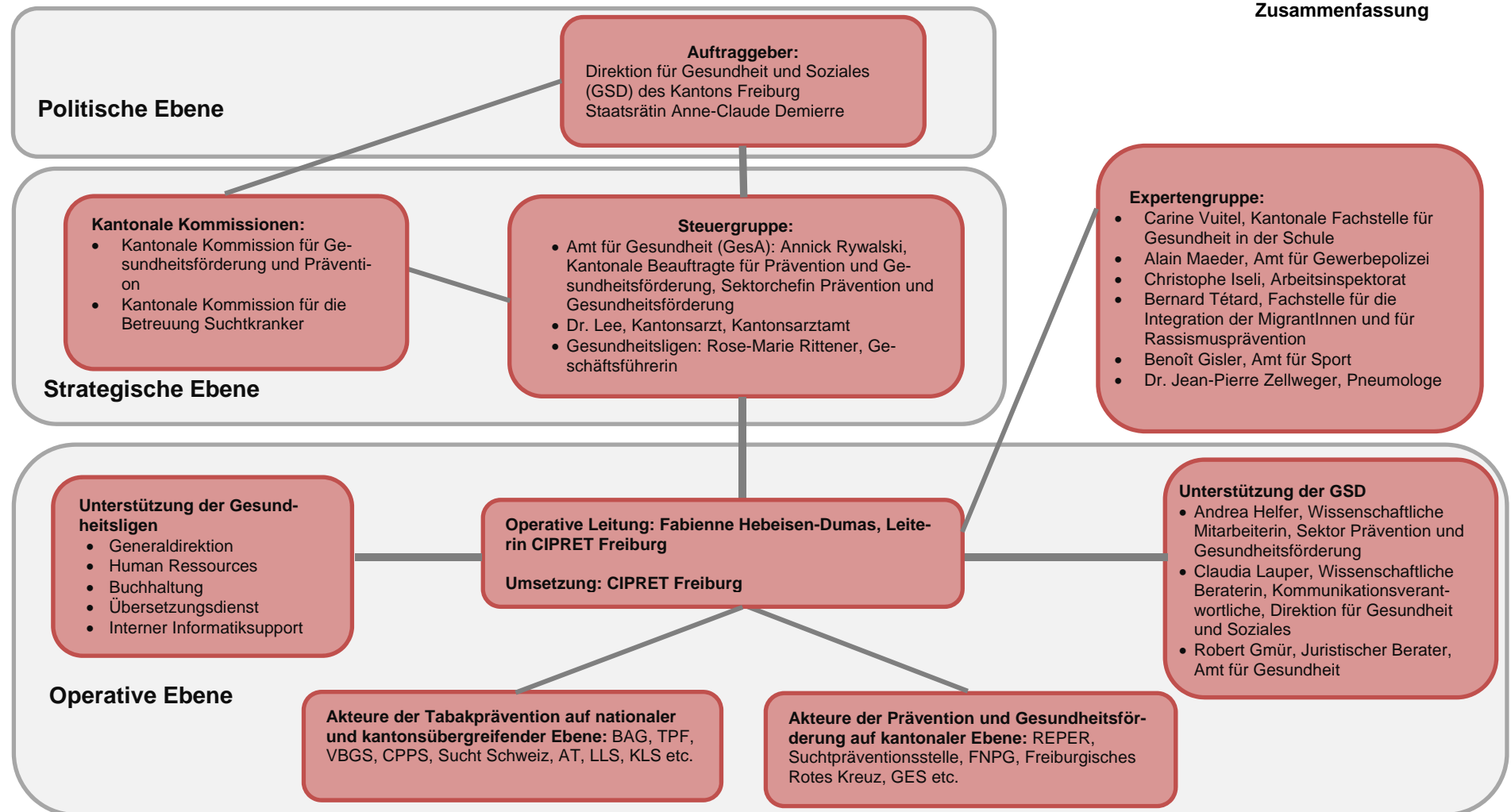


Tabelle 4: Organigramm

6. Schlussfolgerung

Das Kantonale Programm Tabak 2014–2017 des Kantons Freiburg stützt sich für die Zielerreichung gleichzeitig auf strukturelle Präventionsmassnahmen, Massnahmen der Verhaltensprävention sowie Informations- und Sensibilisierungsmassnahmen. Die Projekte sind ausserdem gleichmässig in die drei Dimensionen Verhinderung des Einstiegs, Förderung des Rauchstopps und Schutz vor Passivrauchen aufgeteilt. Dieses Gleichgewicht ist das Ergebnis eines umfassenden, vom CIPRET Freiburg auf Mandat der GSD geleiteten Überlegungsprozesses.

Die Stärke des KPT 2014–2017 des Kantons Freiburg liegt nicht nur in seiner Verankerung in einem soliden Netz innerhalb des Kantons, sondern auch in der Erfahrung und dem Know-how des CIPRET, die es durch die Umsetzung des KPT 2009–2013 gewinnen konnte. Verstärkt wird die Umsetzung des KPT 2004–2017 im Kanton durch die Valorisierung der Synergien mit im Kanton umgesetzten Projekten zur Prävention und Gesundheitsförderung, anderen kantonalen Programmen sowie übergreifenden Projekten der Gesundheitsligen des Kantons Freiburg.

Diese Elemente lassen darauf schliessen, dass es für das Kantonale Programm Tabak des Kantons Freiburg sehr gut möglich ist, die definierten Outcome- und Impactziele mit den vorgesehenen finanziellen Mitteln zu erreichen.